

Dies erklärt die Bevorzugung Diessens, die in der Zahl der erhaltenen Urkunden deutlich wird. Diese Annahme begründet auch die persönliche Verbundenheit sowohl Propst Bertolds zum Hause Wittelsbach als auch die der Herzogin Mechthilde zu Propst Bertold.

Ein unbekanntes Prager Quodlibet von ca. 1400 des Magisters Johann Arsen von Langenfeld

Von

František Šmahel

Die Quodlibets an der Prager Universität in der Zeit um das Jahr 1409 nahmen einen außergewöhnlichen Platz im akademischen Leben ein. Diese „Turniere der geistlichen Ritterschaft“, wie sie Magister Hieronymus von Prag nannte¹⁾, waren nicht bloß eine alljährlich wiederkehrende Schau von Meistern prompter Argumentation über alles Erdenkliche und mit jedwedem. Hand in Hand mit der Zunahme der nationalen Differenzen innerhalb der Universitätsgemeinde und mit der Verschärfung des Kampfes um Wyclif nahmen die Prager Quodlibets-Disputationen allmählich den Charakter eines wirklichen gelehrten Kampfspiels an. Was sonstwo leicht in Vergessenheit geraten konnte, rief bei den starkbesuchten jährlichen Disputationen oft einen wahren Sturm hervor. Die Regel der Quodlibetsdiskussion „more scholastico“ gewährte verhältnismäßig breiten Spielraum für die Formulierung heikler Ansichten, und diese Möglichkeit wurde auch in beträchtlichem Maße genutzt. Gewiß nicht zufällig finden wir einen bedeutenden Widerhall des bekanntesten Quodlibets dieser Zeit: jenes des Magisters Matthias von Knín, das kurz vor dem Kuttenberger Dekret im Januar 1409 abgehalten wurde. Auch die in den vier darauffolgenden Jahren vor der hussitischen Revolution gehaltenen Quodlibets verloren nichts an ihrer explosiven Aktualität. Der Konflikt um den nationalen Charakter der Prager Universität war zwar bereits entschieden, nicht aber der Streit um die Auffassung der Kirchen- und Gesellschaftsreform im Sinne von Wyclif und Hus.

Dank den mehrjährigen Forschungsbemühungen Jiří Kejř ist alles Wesentliche sowohl über den Verlauf, den historischen Hintergrund und den gelehrten Stoff der Prager Quodlibets, als auch über die erhaltenen und früher durchweg unbeachtet gebliebenen Quellen bekannt²⁾. Grundlegende Quelle der Erkenntnis sind vier Handbücher von Quodlibetarii — Magistern also, die ein Quodlibet zu halten hatten — mit Vorbereitungsstoff zur Disputation. Da sich aber alle diese Materialien auf die Quodlibets der Jahre 1409 bis 1417 beziehen, konnte bisher nicht festgestellt werden, inwieweit ihr gelehrter Inhalt mit den Quodlibets vor dem Jahre 1409 in Verbindung steht. Und so blieb auch die Frage nach der gei-

¹⁾ Vgl. *Recommendacio arcium liberalium mag. Hieronymi de Praga*, hg. von A. Molnár, in: *Výbor z české literatury doby husitské* 1 (1963) S. 244: *Et quoniam quodlibetum exstat clericalis milicie validum torniamentum...*

²⁾ J. Kejř, *Kvodlibetní disputace na pražské universitě* [mit Rés.: *Les disputes quodlibétiques à l'Université de Prague*] (*Sbírka pramenů a příruček k dějinám Univerzity Karlovy* 6, 1971). Hier auch Hinweise auf die Quellen und die ältere Literatur.